

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Dienstag, den 1. April 1924.

Die Arbeiten der „WAG“. Die „Wasserkraftwerke-Aktiengesellschaft“ hat dem Gemeinderat ihren neunten Vierteljahresbericht übergeben, der sich über die Zeit vom 1. November 1923 bis 31. Jänner 1924 erstreckt. Darnach haben die Arbeiten obertags durch den andauernden Frost und starken Schneefall sehr gelitten, gewisse Bauherstellungen mussten infolge des Frostes überhaupt unterbrochen werden. Nichtsdestoweniger schritten die Sollenarbeiten des Opponitzerwerkes rüstig vorwärts, und konnte die Herstellung einer Dükerbrücke begonnen werden. Ende Jänner waren beim Bau des Opponitzer Kraftwerkes insgesamt 2363 Arbeiter beschäftigt,

Von den für die Fernleitung nach Wien erforderlichen 753 Masten sind 650 bereits fertiggestellt und zum grössten Teile aufgestellt. Die Gründung der Türme für die Donauüberspannung wurde noch vor Eintritt des Frostwetters zu Ende geführt. Die für die elektrische Ausrüstung des Krafthauses in Opponitz und des Unterwerkes in Floridsdorf erforderlichen Apparate wurden in Auftrag gegeben. Der Bau des Wasserleitungskraftwerkes bei dem 604 Arbeiter beschäftigt sind, wurde fortgesetzt.

Bis zu Ende der Berichtszeit beträgt der Kapitalsaufwand für die Erstellung des Opponitzer- und Gamingerkraftwerkes, der Fernleitung nach Wien und der Schaltstation Floridsdorf 166.000 Millionen Kronen. Während im abgelaufenen Jahre die Finanzierung der Bauarbeiten zur Gänze durch die Gemeinde Wien aus den Einnahmen der Strom- und Gasabgabe, sowie durch Verträge aus diesen Einnahmen erfolgt ist, wird der restliche Kapitalbedarf bis zur Fertigstellung der beiden im Bau befindlichen Werke durch ein Kreditübereinkommen mit der österreichischen Nationalbank gedeckt werden. Dieses Übereinkommen, das im Jänner 1924 zum Abschlusse kam, eröffnet der „WAG“ einen Kredit in der Höhe von zwei Millionen Dollar zu dem günstigen Zinsfuß von 7% per anno.

Die Gemeinde Wien und die Friedhofgärtner. Die Sektion „Gräberausschmücker“ der Organisation der Gärtner Wiens hielt, wie mehrere Zeitungen berichten, vor einigen Tagen eine Versammlung ab, in der Beschwerden gegen die städtische Friedhofverwaltung vorgebracht wurden, insbesondere wurde darüber Klage geführt, daß die Gemeinde Wien einige Gärtner, „die überschüssige Erde dem Friedhof zur Aufführung von Grabhügeln entnehmen“ wegen Erddiebstahls gerichtlich belangen ließ.

Die kompetente Magistratsabteilung 13a legt Wert darauf zu konstatieren, dass sie selbst niemals einem Privatgärtner wegen Erddiebstahls gerichtlich hat belangen lassen, sondern dass zwei Strafamtshandlungen, die zu ihrer Kenntnis gelangt sind und das Delikt des Erddiebstahls betreffen, auf Antrag von verfassungsberechtigten Parteien der Gräber, denen Erde entnommen wurde, eingeleitet worden sind. Die Qualifikation der strafbaren Handlung als Diebstahl ist selbstverständlich nicht infolge irgendeiner Einflussnahme der Gemeinde Wien erfolgt. Die Intervention der Gemeinde an

den beiden bezirkgerichtlichen Verhandlungen beschränkte sich bloß auf die Entsendung eines Vertreters der Magistratsabteilung 13a, der über gerichtliche Aufforderung als Zeuge aussagte, sowie im zweiten Falle ^{auch} auf die Beantwortung eines Fragebogens, der von dem Bezirksgericht zur Klärung des Sachverhaltes an die Magistratsabteilung gerichtet wurde.

Vortrag im Bundesministerium für Unterricht. Donnerstag, den 3. April um 4 Uhr nachmittag hält über Einladung des Bundesministeriums für Unterricht Universitätsprofessor Dr. Othenio Abel im großen Empfangssal des Unterrichtsministeriums einen Vortrag über das Thema „Die Urheimat des Menschengeschlechts“ mit Lichtbildern und Vorweisung von Objekten. Zu diesem Vortrag haben die Professoren für Naturgeschichte an Mittelschulen und Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten freien Eintritt.

Strassenbahnlinie H2. Auf die Dauer der Arbeiten der Fahrbahnherstellung an der Rotundenbrücke wird die Linie H2 über die Franzensbrückenstrasse zum Praterstern geführt.